Decrepitation; iſt in Waſſer ſchwererlöslich als das hemiprismatiſche und prismatiſche Natronſalz; verliert ſein Kryſtallwaſſer nicht leicht an der Luft, und ſchmeckt weniger ſtark alkaliſch.

Der chemiſche Unterſchied zwiſchen dem hemiprismatiſchen und prismatiſchen Natronſalze liegt wahrſcheinlich in der Menge des Waſſers. Beide können leicht von einer Löſung des kohlenſauren Natrons erhalten werden. Iſt die Löſung völlig geſättigt und wird ſie bei 50 bis 100° F. verdunſtet, ſo bilden ſich ſchöne Kryſtalle des prismatiſchen Salzes, während eine weniger geſättigte Löſung, bei niederer Temp. oder eine raſcher erkaltete hemiprismatiſche Kryſtalle erzeugt. Durch Umkryſtalliſiren können die Kryſtalle der einen Species leicht in die andere verwandelt werden.

Die Auflöſung des ſauren kohlenſauren Natrons der Edinburger Pharmakopöe liefert kleine Kryſtalle, die einen hemiprismatiſchen Charakter beſitzen, ſie effloreszieren leicht und ſcheinen von denen der übrigen Species verſchieden zu ſeyn.

Ueber die Zuſammenſetzung der Cyanſäure, von F. Wöhler.

(a. a. O. 385.

Herr Profeſſor Liebig war nach ſeiner Unterſuchung der Meinung, daß die Cyanſäure Wöhler's in Bezug auf ſeine Knallſäure als cyanichte Säure anzuſehen ſey, weil die Knallſäure mehr Sauerſtoff enthalte. Wöhler war der Meinung, daß Liebig kein ganz reines cyanſaures Silber angewendet habe, weil er bei ſeiner Analyſe des cyanſauren Silbers 6 g Silberoxyd weniger erhielt als Wöhler gefunden hatte, und Liebig angiebt, daß das cyanſaure Silber beim Auflöſen in Salpeterſäure Cyanſil-

der hinterlaſſe, und nach Wöhler das reine cyanſaure Silber in verdünnter Salpeterſäure ſich vollkommen auflöſt. Reines cyanſaures Silber, welches man durch Vermiſchen einer Auflöſung von reinem kryſtalliſirtem cyanſaurem Kali in Waſſer mit ſalpeterſaurem Silber erhält, iſt ſchneeweiß und nicht blaulichweiß oder grau. Das cyanſaure Kalium muß durch öfterer Kryſtalliſationen gereinigt werden, weil es ſonſt Cyankalium enthält; denn beim Glühen des Cyaneiſenkaliums mit Manganoxyd entſteht viel Cyankalium, welches ſich mit dem cyanſaurem Kali in Weingeiſt auflöſt, und die Bildung von Cyanſilber veranlaſſen kann.

Um die Sache aber genau zu prüfen, nahm Herr W. eine neue Analyſe des cyanſauren Silbers vor. Ein Mittel von mehreren Analyſen ergab in dieſem Salze wieder 77,30 Silber, übereinſtimmend mit Wöhler's früherer Analyſe. Die Differenzen von Liebig's Analyſe liegen alſo darin, daß das Salz, welches er anwandte, noch nicht ganz rein war, und da er auf dieſe Analyſe die Zuſammenſetzung der Cyanſäure gründete, ſo kann auch dieſe nicht die richtige ſeyn. Herr W. ſchließt daher, daß die Zuſammenſetzung der Cyanſäure und ihre Salze ſo beſchaffen ſey, wie er ſie früher angegeben habe, und nicht als cyanichte Säure *) angeſehen werden könne.

Unterſuchung einer Serpentinart von Gullbjö, von G. S. Moſander.

(a. a. O. 501.)

Dieſer Serpentin wurde von Brogniart im Gullbjö Kalkbruch aufgefunden. Er iſt faſt farblos, ins Apfelgrüne auf dem Bruch uneben, ſplittrig, ſchwach fettglänzend,

*) Vergl. dieſes Archiv B. XVIII 95. Br.